

Zahn raus – und nun?

Der Zahn ist nicht mehr zu retten, alle erhaltenden Maßnahmen sind ausgeschöpft. Für viele Patienten ein schwerer Schritt, aber auch ein Gefühl der Erleichterung nach einer vielleicht langen Leidensgeschichte. »Ist die Wunde erst einmal verheilt, dann ist alles wieder gut«, so der Gedanke. »Das stimmt so nicht«, betont Zahnarzt Drs. Guido-Jan Kisters, Spezialist für Implantologie. »Bei jeder Entfernung eines Zahnes kommt es zu einem Verlust von Knochengewebe. Ich empfehle, diesem Verlust entgegenzuwirken und wenn möglich gewebeerhaltende Maßnahmen durchzuführen!«

Welche Vorteile bietet der Erhalt des Knochengewebes?

»Zunächst einmal muss man wissen, dass die nach der Extraktion entstandene Lücke im Zahngewebe, das so genannte Zahnfach (Alveole), einfällt. Auch wenn die Wunde als solche verheilt, so gehen bereits innerhalb des ersten Jahres bis als 50 % des Kieferknochen volumens verloren. Das Auffüllen des Zahnfaches führt dazu, dass der Kieferkamm erhalten bleibt und damit ausreichend Knochen

für ein eventuelles Implantat, bzw. bei einer Brücke ausreichend Weichgewebe vorhanden ist. Durch den minimalinvasiven, schmerzfreien Eingriff werden mögliche unangenehme Probleme wie ein unnatürliches Erscheinungsbild, eine erschwerte Hygiene, aber auch eine Beeinträchtigung der Aussprache abgewendet und spätere deutlich kompliziertere und nicht zuletzt auch teurere Behandlungen vermieden.«

Welche Behandlungsmethoden empfehlen Sie?

»Der menschliche Knochen besitzt prinzipiell die Fähigkeit zu regenerieren, das heißt, den fehlenden Knochen selbst wie-



Drs. Guido-Jan Kisters und Zahnärztin Zülfünaz Kardes

der aufzubauen. Dazu braucht er allerdings in den meisten Fällen Unterstützung. Es gibt natürlich die Möglichkeit, den verlorengegangenen Kieferknochen durch eigenes Knochengewebe zu ersetzen, beispielsweise durch Entnahme von Material in der Kieferwinkelregion, im Kinn oder Beckenkamm. Allerdings bedeutet dies einen zusätzlichen Eingriff. Alternative synthetische Produkte werden jedoch längst nicht von jedem Patienten gut angenommen. Daher arbeite ich vorzugsweise mit biotechnisch hergestelltem

Knochenersatzmaterial des weltweit anerkannten Herstellers »Geistlich Biomaterials«. Die natürliche Struktur dieses Materials ist dem mineralisierten menschlichen Knochen sehr ähnlich und besteht aus dem mineralischen Anteil von Rinderknochen. Sofern nach Entfernung des Zahns die Knochenwand noch intakt ist, wird bei der sogenannten »Socket Preservation« Geistlich Bio-Oss® Collagen in die Alveole eingebracht und dient als Leitschiene für das Knochenwachstum. Nach Einheilung bleibt der Kieferkamm erhalten, das Knochenersatzmaterial regeneriert zu eigenem Knochen. Bei einer defekten Knochenwand lege ich eine zusätzliche Mem-

bran porciner Herkunft als Schutzbarriere über den Bereich der Knochenheilung. Sie wird vom Körper problemlos resorbiert, verhindert, dass schnell wachsendes Weichgewebe den Platz des nur langsam wachsenden Knochens einnimmt und unterstützt zudem die Wundheilung. Hier spricht man dann von einer »Ridge Preservation«.

Welche Erfahrungen haben Sie mit diesen Behandlungen gemacht?

»Seit über 15 Jahren wird diese Technik der

Erhaltung des Kieferkammes erfolgreich in meiner Praxis durchgeführt. Die besten vorhersagbaren Behandlungsergebnisse erreiche ich mit dem Einsatz der oben genannten Knochenersatzmaterialien. Übrigens gehört diese Technik seit über 20 Jahren zur Standardtherapie im Bereich des Knochenerhaltes und wurde weltweit bereits bei über vier Millionen Patienten eingesetzt – sowohl als präprothetische wie auch präimplantologische Maßnahme. Die erzielten Resultate sind durchweg positiv: Der Kieferknochen bleibt stabil, der Zustand des Zahnfleisches wird – auch optisch – verbessert, weitere Behandlungsschritte können vereinfacht und größere Eingriffe vermieden werden. Für meine Patienten bedeutet dies enorme Vorteile hinsichtlich ihrer Zahngesundheit und –ästhetik. Sie sparen Zeit und Geld, genießen letztendlich mehr Behandlungskomfort.«



Das Zahnfach nach der Entfernung des Zahns. Eine Membran unterstützt die knöcherne Regeneration.

Das Zahnfach ist mit Biomaterial versorgt.

Das Knochenersatzmaterial ist zu eigenem Knochen regeneriert worden.

Ohne knochenhaltende Maßnahmen wäre der Knochenverlust nicht ausgeglichen worden. Der Einsatz eines Implantats oder eine Brückenversorgung wäre nur unter Problemen möglich.

Drs. Guido-Jan Kisters

Im Esch 4 · 58455 Witten
Tel. 0 23 02 / 2 40 66
Spezialist Implantologie, DGZI
Geprüfter Experte der Implantologie DGOI
Tätigkeitsschwerpunkt Parodontologie
www.drs-kisters.de · praxis@drs-kisters.de